

Denkmal. — Für Ernst Curtius wird in Griechenland ein Denkmal geplant, welches in der Nähe desjenigen zu stehen kommen soll, das Griechenland dem berühmten Lehrer des Heimgegangenen, Otfried Müller, errichtet hat.

Bayrische Landesausstellung in Nürnberg. — Als Preisrichter für das graphische Gewerbe wurden ernannt die Herren Druckereibesitzer Kommerzienrat Stürg in Würzburg, Druckereibesitzer Hans Oldenbourg in München, Kommerzienrat Desfauer in Aschaffenburg und königl. Bibliothekar Veitschuh in Bamberg.

Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfen-Verein. — Sonntag den 5. Juli feierte der Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfen-Verein sein 29. Stiftungsfest durch einen wohl gelungenen Ausflug nach dem lieblich in idyllischer Abgeschlossenheit gelegenen Maulbronn und versammelte dort in der trefflichen Klosterbrauerei die stattliche Zahl von über 70 Mitgliedern und Gästen, darunter zahlreiche liebe Freunde und Kollegen aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Tübingen. Die Eisenbahn hatte die Festteilnehmer in 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> stündiger Fahrt zunächst nach Mühlacker geführt, wo sie am Bahnhof von der Maulbronner Stadtkapelle begrüßt wurden, unter deren Vorantritt man in den Ort ins Gasthaus zur Krone zog. Zur Stärkung für die nun folgende Fußwanderung wurde hier ein fröhlicher Frühshoppen nebst frugalem Imbiß eingenommen. Außerdem hatte der Vorstand noch für eine Ueberraschung gesorgt. Mit einer schwungvollen Weiherede des Herrn Schumann wurde ein neues Vereinsbanner entfaltet, das der Vorstand ganz im Stillen unter kunstverständiger und kunstfertiger Beihilfe zweier Freundinnen des Vereins ins Dasein gerufen hatte. Dies neue Feldzeichen flatterte voran, als es wieder zum Ort hinausging zum fröhlichen Marsch durch herrliche Buchenwaldungen. In der Maulbronner Klosterbrauerei ließen ein leckeres Mahl und vorzügliche Weine — wer kennt nicht den edlen Elfinger wenigstens dem Namen nach?, von welchem Göttertrank Karl Braun-Wiesbaden meinte, er heiße so, weil man sich alle „elf Finger“ danach lecke — bald eine sehr animierte Stimmung aufkommen, die sich durch zahlreiche Redeleistungen, unter denen wir diejenige unseres Ehrenmitgliedes Reichstagsabgeordneten G. L. hervorheben wollen, und sehr gelungene Festlieder mehr und mehr steigerte. Die Lieder wurden den Festteilnehmern in einer von der Buchbinderei Heinrich Koch gestifteten eleganten Mappe überreicht. Wie billig und üblich wurden auch die Armen und Bedrängten unseres Standes nicht vergessen. Die Sammlung zu Gunsten der Witwen- und Waisenkasse des Verbandes ergab ein erfreuliches Resultat. Nach Besichtigung des schönen, in allen Teilen wohl erhaltenen Klosters vereinigte sich die Gesellschaft in dem schön gelegenen Garten der Klosterbrauerei, wo in gemütlichem Beisammensein unter den Tönen der Stadtkapelle die Stunden nur zu rasch verflossen. Noch ehe das Tagesgestirn seinen Rundlauf beendet hatte, galt es Abschied zu nehmen, und die fröhlichen Buchgesellen mußten wieder ihren Heimstätten entgegen, in die schwäbische und badische Residenz, in die Pflanzstätten hebrer Wissenschaft der beiden Nachbarländer und an die Gestade des

Rheins. In Stuttgart fand sich noch ein Häuflein zum Schlußshoppen im Hôtel Royal zusammen. Alle Teilnehmer aber werden den prächtigen Tag in froher Erinnerung behalten. L—z.

### Personalnachrichten.

#### Gestorben:

am Sonnabend den 11. Juli zu Würzburg Herr Rentier Franz Boncamp, von September 1860—1874 Besitzer der nicht mehr bestehenden Verlagsfirma R. Doll in Augsburg, die am 1. August 1874 an Joh. M. Zwerger überging und 1881 gänzlich erlosch. Der Verstorbene, eine auch in Buchhändlerkreisen wohlbekannte Persönlichkeit, lebte seit 22 Jahren in Würzburg als Privatmann und erfreute sich in allen Gesellschaftskreisen der größten Achtung. Er war ein sehr vielseitig gebildeter Mann, ein grundehrlicher Charakter, äußerst liebenswürdig im Umgang und gefällig gegen jedermann.

am 10. Juli in Bielefeld der 69 Jahre alte Komponist und Musikkritiker Ludwig Meinardus. Geboren in Dookiel in Oldenburg, kam er als Musikstudent in Leipzig, Berlin, Weimar (Mendelssohn, Moscheles, Liszt, Marx waren seine Lehrer), als Dirigent in Glogau, als Theaterkapellmeister in Erfurt und Nordhausen umher, ward Lehrer des Dresdener Konservatoriums (unter Nieß) und Musikdirektor in Oldenburg. Von seinen Oratorien sind „Luther in Worms“ (1883 bei der 400. Jahresfeier viel aufgeführt) und „Simon Petrus“ am bekanntesten; weniger bekannt sind „Gideon“ und „Salomo“, sowie eine große Zahl Kammermusikwerke und die zwei Symphonien. Den feindlichen Standpunkt Wagner gegenüber hat Meinardus oft verbissen zum Ausdruck gebracht. Als musikalischer Schriftsteller war der Verstorbene sehr fruchtbar. Die einbändige Mozartbiographie und die „Kulturgeschichtlichen Briefe über deutsche Tonkunst“ sind die gelesenen unter seinen Schriften. Von seinen drei Opern sind nur die „Odaliskin“ auf die Bühne gekommen.

am 14. Juli in Husum der durch zahlreiche Dichtungen in plattdeutscher Mundart bekannte dortige Bürgermeister Emanuel Gurlitt. Ein dauerndes Gedenten sichern ihm vor allem seine „Weinsprossen“, Lieder und Sprüche zum Lobe des Weines und zu Ehren verständnisvoller Zecher. Aus dem, was Gurlitt sonst Poetisches hervorgebracht hat, ist das Plattdeutsche hervorzuheben. Nächst den Weinliedern giebt gerade dieses dem Dichter Gurlitt das besondere Gepräge. Er kann mit seiner schleswig-holsteinischen Dichtung „De Slacht bi de Kohstieg“ (1877), mit den Gedichten „Von de Nordseestrand“ (1880), mit dem Lustspiel „Erst de Raes und dann ein Brill“ (1889) mit Ehren unter den plattdeutschen Dichtern bestehen. Leichtere Ware als diese sind Gurlitts Lustspiele und Schwänke „Der verhängnisvolle Schlüssel“ (1878), „Incognito oder ein Musterbürgermeister“ (1879), „Der neue Schulrath“ (1879), „Hausmittel“ (1893).

## Sprechsaal.

### Ein Lehrer als Buchhändler!

(Vergl. Börsenblatt 157.)

In der Erwiderung auf den Artikel: „Ein Lehrer als Buchhändler“, abgedruckt im Sprechsaal des Börsenblattes Nr. 157, beliebt es Herrn Curt Fernau i/Sa. L. Fernau in Leipzig, seine Stimmung auf meine Person als Vorsitzenden des hiesigen Buchhändler-Vereins abzuladen.

Wenn ich nun auch nicht mehr und nicht weniger Schuld für die Veröffentlichung dieses Aufsatzes als meine hiesigen Berufs-genossen trage, so muß ich mir diese persönliche Bezugnahme von Seiten des Herrn Fernau wohl oder übel gefallen lassen.

Bei der Verfolgung der Lehrer May'schen Angelegenheit ist es uns hier nicht darum zu thun gewesen, die Höhe des buchhändlerischen Umsatzes, den Herr Fernau mit dem betreffenden Lehrer erzielt hat, festzustellen, für uns kam es vielmehr darauf an, die buchhändlerische Thätigkeit des Herrn May lahm zu legen und zu vermeiden, daß dessen Lehrer-Kollegen ebenfalls anfangen, Buchhändler-Geschäfte einzurichten und dazu sich die Bücher zum Netto-Verpreise zu verschaffen.

In einer Mitteilung des Herrn Fernau an einen hiesigen Berufs-genossen vom 19. Juni d. J., die sich bei unseren Vereins-akten befindet, schildert er den Geschäfts-Verkehr mit Herrn May folgendermaßen:

„Die Kommission des Herrn D. May besorge ich doch eigent-

lich nicht. Ich liefere seine Verlagsartikel (Muche und May, Kinderpflege) an den Buchhandel unter meiner Firma aus, und dann bestellt er hin und wieder einzelne Naturheilkunde-Bücher aus fremdem Verlage, die ich ihm, zum Wiederverkauf, mit 15% Rabatt unfrankiert liefere. Doch sind dies nur gelegentliche Kleinigkeiten, und ich glaube nicht, daß er im vorigen Jahre zusammen für 30 *M* bezogen hat. Ihleib, Schuhr, Möller &c. liefern ihm mit sehr hohem Rabatt, wie er mir schrieb. — Dann bezieht er noch von mir die von Frau Muche herausgegebenen Verlagsartikel Collins, Entbindung und Ammon, Mutterpflichten, in Partien, Collins 52/48, Ammon 13/12, die ich ihm allerdings zum Buchhändler-Nettopreise berechne, da er durch Circulare sie vertreibt und selbst also Kunden heranzieht, meines Wissens außerhalb Chemnitz.“

Wie schon erwähnt, legen wir wenig Wert darauf, ob sich der buchhändlerische Jahresumsatz des Herrn May nach Mark oder nur nach Pfennigen beziffert hat; nach vorstehender Mitteilung waren wir jedenfalls im Rechte mit der Annahme, daß dieser Umsatz ein für einen Nichtbuchhändler ziemlich bedeutender sein müsse.

Chemnitz, den 13. Juli 1896.

Bruno Troitzsch.

### Erwiderung.

In meiner Erwiderung vom 7. Juli habe ich den von Herrn D. May nach meinen Büchern über hier erzielten Umsatz aus fremdem Verlage so genau angegeben, um die völlige Gegenstandslosigkeit der ganzen Angelegenheit darzuthun, und insofern hatten